

CRIC-STIMMUNGSBAROMETER NACHHALTIGE GELDANLAGEN

Umfrage 2019

zur Qualität ethisch-nachhaltiger Geldanlagen



Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	2
1	Zentrale Erkenntnisse	3
2	Marktumfeld	4
3	Beschreibung der Umfrage	6
4	Umfrageergebnisse	7
5	Auswertung und Interpretation der Ergebnisse	12
6	Nächste Schritte	14
7	Befragungsdesign und Limitationen	15
8	Über CRIC	16
	Impressum	17

Vorwort

Seit seiner Gründung im Jahr 2000 beschäftigt sich CRIC intensiv mit der Qualität ethisch-nachhaltiger Geldanlagen. Denn auch wenn es viele verschiedene Möglichkeiten gibt, um ökologische und soziale Anliegen bei der Geldanlage zu berücksichtigen: entscheidend ist, dass dabei ein Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung geleistet wird.

Mit der im Jahr 2014 veröffentlichten Definition verantwortlich Investierender hat CRIC die Investierenden in den Blick genommen. Denn letztlich kommt es darauf an, wie Investierende den Konflikt zwischen Renditeerwartung und Nachhaltigkeitszielen auflösen. Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, dass das Volumen nachhaltiger Geldanlagen stetig wächst und dass Nachhaltigkeit nicht automatisch bedeuten muss, weniger Rendite in Kauf nehmen zu müssen. Aber wird damit auch tatsächlich ein Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung geleistet? Trägt die nachhaltige Geldanlage zu gesellschaftlichen Verbesserungen bei? Wird damit ein Beitrag für die Lösung der drängenden ökologischen Herausforderungen unserer Zeit geleistet?

Um diese Fragen zu diskutieren, hat CRIC das Stimmungsbarometer nachhaltige Geldanlagen entwickelt. Das Ziel dieses Stimmungsbarometers ist es nicht, exakte Antworten oder Zahlen zu liefern, sondern wichtige Fragen zu stellen und darüber zu diskutieren, ob die zunehmende Akzeptanz nachhaltiger Geldanlagen auch tatsächlich dazu führt, unsere Welt besser zu machen. Weil es noch keine geeigneten Methoden einer exakten Wirkungsmessung gibt, die Frage der Wirksamkeit nachhaltiger Geldanlagen aber dennoch zentral ist und es unzureichend wäre, wenn nachhaltige Geldanlagen zwar zu besseren Renditen, aber nicht zu mehr Nachhaltigkeit führen, ist eine solche Diskussion über die Wirksamkeit nachhaltiger Geldanlagen unverzichtbar.

Das CRIC-Stimmungsbarometer nachhaltige Geldanlagen wird nun jedes Jahr erhoben – mit dem Ziel, die Einschätzung zur Wirksamkeit nachhaltiger Geldanlagen zu beobachten und Hinweise zu sammeln, wie diese Wirksamkeit verbessert werden kann. Auch wollen wir mit dieser Umfrage erfahren, wie die Förderung nachhaltiger Geldanlagen besser gelingen kann. Dazu laden wir in doppelter Weise ein: einmal, um bei der jährlichen Umfrage mitzumachen und einmal, um sich an der Interpretation und Diskussion der Umfrageergebnisse zu beteiligen. Wir hoffen auf rege Beteiligung nicht nur der Finanzwirtschaft und der Investierenden, sondern auch der Medien, der Politik, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft.

Dkfm. David A. Reusch

Vorstandsvorsitzender von CRIC

1 Zentrale Erkenntnisse

CRIC hat von Mitte Oktober bis Mitte November 2019 in Deutschland, Österreich und der Schweiz eine Umfrage zur transformatorischen Kraft ethisch-nachhaltiger Geldanlagen durchgeführt. Ziel der Umfrage war es, die Einschätzung von unterschiedlichen Akteuren zu erfragen, inwiefern die ethisch-nachhaltige Geldanlage zu nachhaltigen Wirtschaftsweisen beiträgt bzw. in der Lage ist, eine transformative Kraft zu entfalten.

Die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage sind:

- Es gibt eine große Zustimmung (95% der Befragten), dass die ethisch-nachhaltige Geldanlage *grundsätzlich* eine transformative Kraft entfalten kann. Allerdings gibt es aber auch Bedenken, ob die ethisch-nachhaltige Geldanlage in ihrer aktuellen Ausgestaltung eine solche transformative Kraft auch *tatsächlich* entfaltet. Immerhin stimmen fast 30 Prozent der Befragten der Aussage zu, dass die ethisch-nachhaltige Geldanlage zwar eine gute Idee ist, aber keine nennenswerte transformative Kraft entfalten kann.
- Die von der Zivilgesellschaft ausgehenden Aktivitäten werden als die am meisten treibenden einer transformativ wirkenden ethisch-nachhaltigen Geldanlage gesehen.
- Der europäischen Politik und den institutionellen Investoren wird die größte Bedeutung beigemessen, wenn es darum geht, eine transformativ wirkende ethisch-nachhaltige Geldanlage zu fördern.
- Nationale Politik und Finanzwirtschaft werden als die größten Bremser einer transformativ wirkenden ethisch-nachhaltigen Geldanlage identifiziert.

Zusammenfassend kann gesagt werden: die Umfrage bestätigt das transformative Potential ethisch-nachhaltiger Geldanlagen, gleichzeitig gibt es aber auch kritische Stimmen, die dieses Potential aktuell nicht ausgeschöpft sehen. Während der Zivilgesellschaft eine wichtige Rolle in Bezug auf die Qualität ethisch-nachhaltiger Geldanlagen attestiert wird, liegt die größte Hoffnung hinsichtlich der Förderung ethisch-nachhaltiger Geldanlagen auf der europäischen Politik und institutionellen Investoren. Nationale Politik und die Finanzwirtschaft gelten als Bremser einer ethisch-nachhaltigen Geldanlage mit transformativer Wirkung.

Die hier angeführten Ergebnisse und Auswertungen haben Aussagekraft für Deutschland und Österreich. Obwohl diese Umfrage auch in der Schweiz durchgeführt wurde, sind die hier angeführten Ergebnisse aufgrund der zu geringen schweizerischen Rücklaufquote für die Schweiz nicht aussagekräftig.

2 Marktumfeld

Der Markt für nachhaltige Geldanlagen boomt: das Volumen nachhaltig angelegter Gelder steigt seit Jahren kontinuierlich, immer mehr Investierende berücksichtigen ökologische und soziale Kriterien bei der Geldanlage und fast jeder Finanzdienstleister und Asset Manager bietet mittlerweile entsprechende Anlageprodukte an.

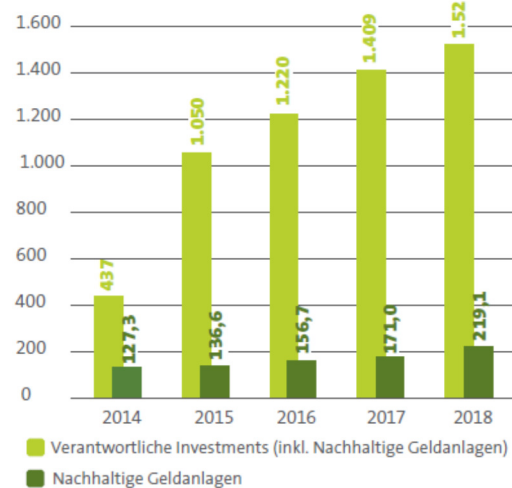


In ihrem Bericht zum Jahr 2018 führt die Global Sustainable Investment Alliance (GSIA) aus, dass weltweit ca. 30 Billionen US-Dollar aller professionell verwalteten Vermögen weltweit in irgendeiner Weise Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt. Innerhalb von zwei Jahren entsprach das einem Wachstum von 34%. Der Anteil nachhaltig angelegter Gelder am Gesamtmarkt ist demnach beachtlich und beträgt je nach Region zwischen 18 (in Japan) und 39 (in Australien und Neuseeland) Prozent. In Europa haben – dem Bericht der GSIA zufolge – ca. 50% und in den USA ca. 25% aller veranlagten Gelder einen Nachhaltigkeitsbezug.

(Quelle: Global Sustainable Investment Alliance: 2018 Global Sustainable Investment Review)¹

Das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG), ein Branchenverband von Anbietern nachhaltiger Geldanlageprodukte, unterscheidet zwar zwischen nachhaltigen und verantwortlichen Investments, konstatiert aber für beide Kategorien eine deutliche Volumensteigerung. Gemäß dem Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2019 ist das Volumen nachhaltiger Geldanlagen im Jahr 2018 in der DACH-Region gegenüber dem Vorjahr um knapp 50% auf 474,1 Milliarden Euro angestiegen, jenes verantwortlicher Investments um ca. 6 % auf 2.859 Milliarden Euro. (Quelle: Forum Nachhaltige Geldanlagen: Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2019)²

GRAFIK 2.1: Verantwortliche Investments und Nachhaltige Geldanlagen in Deutschland (in Milliarden Euro)



Daten: FNG - Forum Nachhaltige Geldanlagen

¹ http://www.gsi-alliance.org/wp-content/uploads/2019/06/GSIR_Review2018F.pdf

² https://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng-marktbericht_2019.pdf

Die Grenzen einer rein quantitativen Beurteilung

Diese Entwicklungen sind beeindruckend und bestätigen, dass nachhaltige Geldanlagen ihren Weg aus der Nische gefunden haben. Gleichzeitig stellen sich jedoch auch einige Fragen. Zum einen wird deutlich, dass die Bezeichnung „nachhaltiges Investment“ unterschiedlich verwendet wird und die Abgrenzung zu nicht nachhaltigen Investments unklar ist. Das Verständnis darüber, was als eine nachhaltige Geldanlage bezeichnet werden kann, hängt auch von individuellen Werturteilen ab. Finanzdienstleister und Investierende kommen mitunter auf sehr unterschiedliche Definitionen von nachhaltiger Geldanlage. Auch wenn die Europäische Union nun bemüht ist, eine Taxonomie von nachhaltigen Projekten und Unternehmen zu erstellen, wird es noch eine Weile dauern, bis diese Taxonomie über klimarelevante Aspekte hinausreichen und in umfassender Weise ökologische und soziale Nachhaltigkeitsaspekte einbeziehen wird. Und selbst dann bleibt abzuwarten, ob die subjektiven Werturteile aller Investierenden damit ausreichend berücksichtigt werden können bzw. ob sich also die Nachhaltigkeitsdefinition der Europäischen Union mit jener solcher Asset Owner decken wird, die ein umfassenderes Nachhaltigkeitsverständnis haben. Damit zeigt sich, dass quantitative Erhebungen zu nachhaltigen Investments eine große Herausforderung darstellen. Aber ungeachtet dessen: die quantitative Erfassung von nachhaltigen Investments auf der Basis durchgängiger Erhebungsmethoden – wie von GSIA und FNG praktiziert – macht Sinn und gibt Auskunft darüber, wie sich das Thema Nachhaltigkeit an den Finanzmärkten insgesamt durchzusetzen vermag.

Zum anderen geben derartige quantitative Erhebungen allerdings noch keine Auskunft darüber, ob damit ein Beitrag für nachhaltige Wirtschafts- und Lebensstile geleistet wird. Die Wirkung ethisch-nachhaltiger Geldanlagen erweist sich aber zunehmend als ihr zentraler Rechtfertigungsgrund: wer sein Geld ethisch, nachhaltig oder verantwortlich anlegt, möchte auch einen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung und damit zur Bewältigung drängender gesellschaftlicher und ökologischer Herausforderungen leisten. Oder umgekehrt formuliert: wenn eine Geldanlage keine Nachhaltigkeits-Wirkung entfalten kann, erfüllt sie nicht die in sie gesetzten Erwartungen. [Nach CRIC-Verständnis ist eine Geldanlage erst dann nachhaltig, wenn dadurch eine transformative Kraft entfaltet wird. Unter transformativer Kraft wird ein Prozess verstanden, der in der Lage ist, einen Beitrag für nachhaltige – also sozial verantwortliche und ökologisch zukunftsfähige – Wirtschaftsweisen zu leisten.](#)

Dieses Verständnis von ethisch-nachhaltigem Investment wird nicht von allen geteilt. Häufig wird unter nachhaltigem Investment lediglich eine Praxis verstanden, die auf die Chancen und Risiken von Unternehmen abzielt und somit zu einem verbesserten Risiko-Rendite-Verhältnis einer Geldanlage beitragen soll – unabhängig davon, ob sich dadurch gesellschaftliche und ökologische Herausforderungen bewältigen lassen. Von diesem Verständnis eines nachhaltigen Investments, das auch unter der Bezeichnung ESG-Integration praktiziert wird, ist hier nicht die Rede. Investierende, die auf dieser Grundlage Geld anlegen, sind im strengen Sinn des Wortes gar keine nachhaltigen Investoren, sondern lediglich besser informierte Investoren, weil sie in ihre Investitionsentscheidungen zusätzlich zu klassischen Finanzkennzahlen nun auch soziale und ökologische Risikoaspekte einfließen lassen.

Zur Notwendigkeit einer Qualitätsdebatte

Doch wie kann der Erfolg nachhaltiger Geldanlagen gemessen werden? Wie kann nachgewiesen werden, dass eine bestimmte Geldanlage eine konkrete, klar zuordenbare Nachhaltigkeits-Wirkung in

Gesellschaft, Umwelt oder Wirtschaft zur Folge hat? Bis dato gibt es zwar zahlreiche und durchaus hilfreiche akademische und praktische Annäherungen an diese Frage, aber noch keine belastbare Wirkungsmessung im eigentlichen Sinn. Ob und in welchem Ausmaß nun also die beeindruckende Steigerung der Volumina nachhaltiger Geldanlagen auch zu konkreten Veränderungen führt bzw. dazu beiträgt, soziale Verantwortung und ökologische Zukunftsfähigkeit zu realisieren, kann derzeit nicht einwandfrei beantwortet werden. Zwar gibt es gute Gründe, das anzunehmen. Und es gibt auch Beispiele, in denen nachhaltige Geldanlagen eine konkrete Nachhaltigkeits-Wirkung nachweislich entfalten können. Aber ein konsistenter und belastbarer Nachweis über die Wirkung nachhaltiger Geldanlagen lässt sich aktuell nicht erbringen. Das bedeutet aber nicht, dass nachhaltige Geldanlagen keine Nachhaltigkeits-Wirkung entfalten können: im Gegenteil. Lediglich eine exakte Quantifizierung dieser Wirkung ist derzeit noch nicht möglich.

Diese Schwierigkeit in der Beurteilung des gesellschaftlichen Nutzens der ethisch-nachhaltigen Geldanlage war für CRIC die leitende Idee für die Entwicklung eines Stimmungsbarometers für nachhaltige Geldanlagen. Aufgrund der unzureichenden Möglichkeiten, die Nachhaltigkeits-Wirkung einer Geldanlage feststellen zu können, besteht die Gefahr, dass sich die Debatte um den Erfolg nachhaltiger Geldanlagen hauptsächlich oder ausschließlich auf die Frage der Volumenzuwächse konzentriert. Eine Qualitätsdebatte ist aber unerlässlich.

Das Stimmungsbarometer nachhaltige Geldanlagen ist kein Ersatz für eine Wirkungsmessung, die Bemühungen um eine Wirkungsmessung bei nachhaltigen Geldanlagen müssen selbstverständlich weitergeführt werden. Das Stimmungsbarometer kann aber bereits jetzt Erkenntnisse und Hinweise liefern, die eine generelle Qualitätsdebatte zu nachhaltigen Geldanlagen ermöglichen.

Dementsprechend widmet sich das Stimmungsbarometer nachhaltige Geldanlagen der Frage, ob mit nachhaltigen Geldanlagen eine Wirkung im Sinne einer transformativen Kraft entfaltet werden kann.

3 Beschreibung der Umfrage

Das Stimmungsbarometer nachhaltige Geldanlagen ist in Form einer Wahrnehmungsmessung konzipiert. Es geht vorerst nicht darum, stichfeste Korrelationen zu generieren, sondern Akteure des nachhaltigen Investments nach ihrer Einschätzung zu befragen. Da eine belastbare Wirkungsmessung noch nicht existiert, es aber trotzdem wichtig ist, über die Qualität nachhaltiger Geldanlagen zu diskutieren, kann eine solche Einschätzung einen wichtigen Beitrag für eine Qualitätsdebatte bei ethisch-nachhaltigen Geldanlagen leisten.

Das Stimmungsbarometer nachhaltige Geldanlagen basiert auf einer kurzen Umfrage, die sich an verschiedene Akteure der nachhaltigen Geldanlage in Deutschland, Österreich und der Schweiz richtet. Damit sind nicht nur private und institutionelle Investoren, Asset Manager und Finanzdienstleister gemeint, sondern auch die Zivilgesellschaft, die Medien und die Wissenschaft. Die Umfrage dauert ca. 10 Minuten und kann online über SurveyMonkey beantwortet werden. Erstmals wurde diese Umfrage im Herbst 2019 durchgeführt. Es ist geplant, diese Umfrage jährlich zu wiederholen. Im Ergebnis soll eine jährliche Einschätzung über die transformative Kraft nachhaltiger Geldanlagen ermittelt werden, die über die Jahre vergleichbar ist und Hinweise gibt, wie die Qualität nachhaltiger Geldanlagen verbessert werden kann. Diese Hinweise können die Grundlage für weiterführende Diskussionen bilden.

Zu Beginn der Umfrage wird deren Ziel beschrieben: kann die nachhaltige Geldanlage einen Beitrag zur Transformation wirtschaftlicher Prozesse hin zu mehr Nachhaltigkeit leisten? Dabei wird anhand von drei Fragen untersucht, ob die nachhaltige Geldanlage grundsätzlich oder tatsächlich in der Lage ist, einen Beitrag zu dieser Transformation zu leisten. Dies soll Hinweise liefern, ob es der nachhaltigen Geldanlage zwar generell zugetraut wird, eine transformative Wirkung zu entfalten, es nach Einschätzung der Befragten aber in der Realität nicht dazu kommt. Dieser Unterschied ist wichtig: denn gut gemeint ist nicht immer gut gemacht und mehr Wissen zu diesen Fragen kann helfen, die reale Ausgestaltung nachhaltiger Geldanlagen zu optimieren.

In einem zweiten Fragenteil wird untersucht, wer denn am ehesten dazu beiträgt, dass mittels nachhaltiger Geldanlagen eine transformative Kraft entfaltet wird. Hier wird gefragt, inwieweit die europäische und nationale Politik, privat und institutionell Investierende, die Finanzwirtschaft, die Medien, die Wissenschaft und die Zivilgesellschaft aktuell einen Beitrag leisten, damit die Qualität nachhaltiger Geldanlagen verbessert wird.

Für diese ersten beiden Fragenkomplexe wird die Zustimmung der Befragten erhoben: von trifft sehr zu bis trifft überhaupt nicht zu (trifft sehr zu – trifft zu – trifft eher zu – trifft eher nicht zu – trifft nicht zu – trifft überhaupt nicht zu). Im dritten und vierten Fragenteil werden die Teilnehmenden ersucht, eine Reihung von acht Akteursgruppen vorzunehmen. Es wird danach gefragt, welche Akteure einerseits die größten Treiber sind, damit nachhaltige Geldanlagen eine transformative Kraft entfalten können und welche Akteure andererseits die größten Bremser sind und eher verhindern, dass eine transformative Kraft zur Förderung nachhaltiger Wirtschaftsweisen entfaltet werden kann.

Am Ende der Umfrage werden die Teilnehmenden ersucht, einige sozio-demografische Informationen über sich selbst zu geben: Geschlecht, Geburtsjahr, Land, Branche.

Bei der Erstellung und Auswertung der Umfrage wurden wir fachlich von VICESSE, dem Wiener Zentrum für sozialwissenschaftliche Sicherheitsforschung, betreut. In datenschutzrechtlicher Hinsicht erhielten wir Unterstützung von der AGOR AG in Frankfurt am Main.

4 Umfrageergebnisse

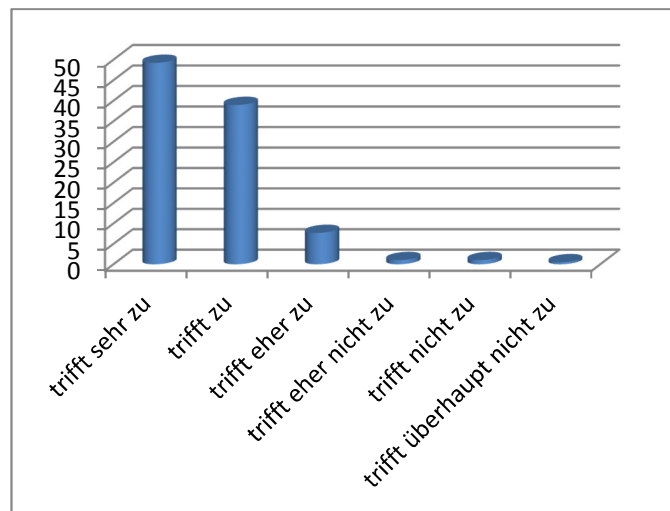
Es wurden ca. 1.000 Personen in Deutschland, Österreich und der Schweiz zur Beantwortung der Umfrage eingeladen. 195 haben geantwortet, davon wurden drei größtenteils nicht beantwortete Fragebögen aussortiert. Das entspricht zwar allgemein einer durchaus zufriedenstellenden Rücklaufquote, vor dem Hintergrund der Differenziertheit der Fragestellungen reicht diese Rücklaufquote aber nicht aus, um mit Sicherheit Rückschlüsse auf Korrelationen treffen zu können. Dennoch: die Anzahl der auswertbaren Antworten ist hoch genug, um generelle Trends und Einschätzungen ableiten zu können. Dies trifft auf Deutschland und Österreich zu. Für die Schweiz gab es in Summe zu wenige Antworten (lediglich 17). Zur Schweiz sind in dieser Auswertung deshalb keine Aussagen möglich.

4.1 Einstellung zur transformativen Kraft ethisch-nachhaltiger Investments

In einem ersten Fragenblock wurde die Einstellung zu ethisch-nachhaltigen Geldanlagen abgefragt. Die Befragten wurden gebeten, die folgenden Fragen in einer sechsteiligen Skala zwischen „1: trifft sehr zu“ bis „6: trifft überhaupt nicht zu“ zu beantworten:

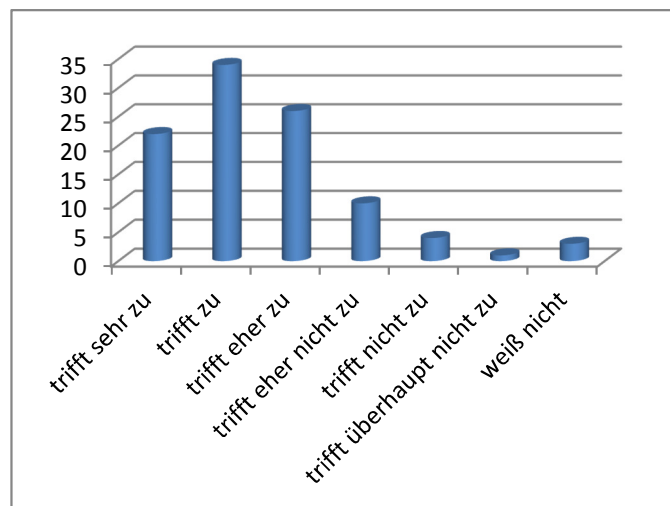
„Ethisch-nachhaltige Geldanlagen können grundsätzlich zu einem Transformationsprozess hin zu nachhaltigen Wirtschaftsweisen beitragen.“

Bei dieser Frage ergab sich eine grundsätzlich positive Einstellung der Befragten: 95% der Befragten zeigten Zustimmung für die Aussage, dass ethisch-nachhaltige Geldanlagen *grundsätzlich* zu einem Transformationsprozess hin zu nachhaltigen Wirtschaftsweisen beitragen könnten.³ 49,5 % **stimmten dem sehr zu.**⁴



„Ethisch-nachhaltige Geldanlagen tragen nicht nur grundsätzlich, sondern auch aktuell zu einem Transformationsprozess in der Wirtschaft bei.“

82 % der Befragten zeigten Zustimmung für die Aussage, dass ethisch-nachhaltige Geldanlagen nicht nur *grundsätzlich*, sondern auch *aktuell* zu einem Transformationsprozess in der Wirtschaft beitragen. 22,2% **stimmten dem sehr zu**, während 34% der Aussage **zustimmten.**⁵



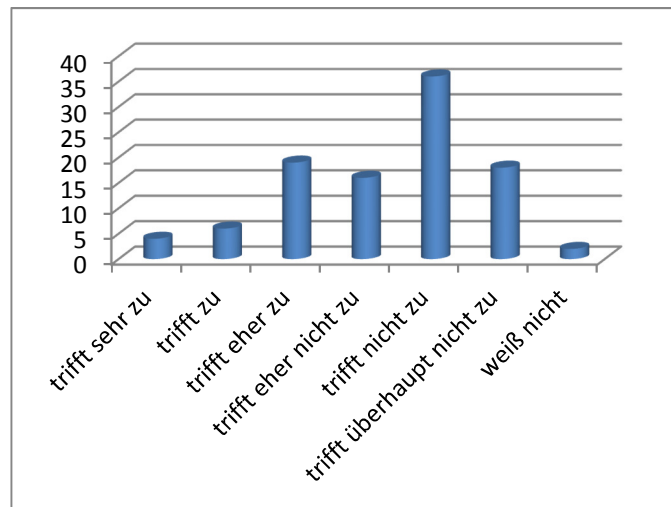
³ Zustimmung gemessen, als eine Bewertung von 1-3 auf einer Skala von 1-6. Sprich, keine negative Einstellung zu der jeweiligen Aussage.

⁴ Nummer 1 auf der Skala von 1-6.

⁵ Nummer 2 auf der Skala von 1-6.

„Ethisch-nachhaltige Geldanlage ist gut als Idee, kann aber die Wirtschaft nicht nennenswert transformieren.“

Hingegen zeigten 29,9% der Befragten Zustimmung für die Aussage, dass die ethisch-nachhaltige Geldanlage zwar gut als Idee sei, aber die Wirtschaft nicht nennenswert transformieren könne.⁶ Im Umkehrschluss standen 54,1 % dieser Aussage zumindest mit mehr Ablehnung als Zustimmung gegenüber.⁷ Davon konnten 18,6% dem **gar nicht zustimmen**.



Weder in Bezug auf das Geschlecht oder das Alter lassen sich statistisch signifikante Korrelationen feststellen: Es zeigt sich aber dennoch, dass

- ... dass weibliche Befragte im Durchschnitt tendenziell eher skeptisch ethisch-nachhaltigen Investitionen gegenüberstehen als männliche Befragte. Dies erschließt sich aus einem Vergleich der Mittelwerte.⁸
- ... weibliche Befragte eine höhere Standardabweichung gegenüber den männlichen Befragten zeigen, d.h. Unterschiede in den Antworten fallen größer aus.
- ... Alterskohorte 2 (1965-1976) am positivsten gegenüber ethisch-nachhaltigen Investitionen steht, gefolgt von Alterskohorte 1 (bis 1964). Am negativsten waren im Durchschnitt Befragte der Alterskohorte 3 (ab 1976). Dies erschließt sich aus einem Vergleich der Mittelwerte.

In Bezug auf Land und Branche lassen sich bezüglich der Einstellung zu ethisch-nachhaltigem Investment keine klaren Rückschlüsse ziehen.

4.2 Einstellung zur Bedeutung von verschiedenen Akteuren in Bezug auf die Qualität ethisch-nachhaltigen Investments

In einem zweiten Frageblock wurde erhoben, welche Akteursgruppen aktuell am meisten dazu beitragen, dass ethisch-nachhaltige Investments in qualitativer Weise eine Wirkung entfalten – also dazu beitragen, dass die Wirtschaft nachhaltiger wird. Konkret wurde gefragt, wie sehr die jeweiligen

⁶ Frage misst negative Zustimmung, dementsprechend Umkehrung der Skala.

⁷ Die Nummern 4-6 auf der Skala von 1-6 deuten von mehr Ablehnung als Zustimmung hin.

⁸ Bei Frage 1 und 2 zeigt ein höherer Mittelwert eine durchschnittlich höhere Ablehnung von positiven Aussagen bezüglich ethisch-nachhaltigen Investments, während bei Frage 13 ein höherer Wert eine stärkere Ablehnung einer negativen Aussage bedeutet.

Akteure - auf einer Skala von 1 (trifft sehr zu) bis 6 (trifft überhaupt nicht zu) – die transformative Wirkung ethisch-nachhaltiger Geldanlagen fördern:

- Ein Blick auf die Durchschnittswerte zeigt,⁹ dass sich die meiste Zustimmung auf die **Zivilgesellschaft** (2,0) sammelt. Ihr wird am ehesten attestiert, dass sie derzeit einen Beitrag dazu leistet, dass das ethisch-nachhaltige Investment eine transformative Kraft entfaltet. Darauf folgen die Wissenschaft (2,3), die institutionellen Investoren (2,4), die Finanzwirtschaft (2,7), die Medien (2,8) und die privaten Investoren (2,9). Die Schlusslichter sind die europäische Politik (3,3) und die nationale Politik (4,1), womit der Politik am wenigsten attestiert wird, aktuell einen Beitrag für die eine transformatorische Wirkung der ethisch-nachhaltigen Geldanlage zu leisten.
- Ein Blick auf den Median zeigt noch einmal verstärkt, dass nationale Politik hier am negativsten wahrgenommen wurde (mit dem einzigen Wert von 4). Zivilgesellschaft, Wissenschaft, institutionelle Investoren und Finanzwirtschaft haben mit einem Median von 2 die meiste Zustimmung.

Zivilgesellschaft	2,0
Wissenschaft	2,3
Institutionelle Investoren	2,4
Finanzwirtschaft	2,7
Medien	2,8
Private Investoren	2,9
Europäische Politik	3,3
Nationale Politik	4,1

In Bezug auf Geschlecht, Alter, Branche und Land lassen sich hierzu keine signifikanten Unterschiede festmachen. In Bezug auf das Land, aus dem die Befragten stammen, kann festgestellt werden, dass die Befragten aus Deutschland der Zivilgesellschaft und den institutionellen Investoren etwas mehr Relevanz zusprechen als dies in Österreich der Fall ist. Hier wird vor allem der Wissenschaft (knapp vor der Zivilgesellschaft) die größte Bedeutung beigemessen.

In Bezug auf die Branche, der die Befragten zugeordnet werden, lässt sich als interessantes Detail festhalten, dass selbst Personen aus der Finanzwirtschaft (also Finanzdienstleister und Asset Manager) der Finanzwirtschaft nur eine nachgeordnete Relevanz beimessen. Auch in dieser Gruppe wird der Zivilgesellschaft vor der Wissenschaft und vor institutionellen Investoren die größte Bedeutung beigemessen.

4.3 Die Bedeutung bestimmter Akteure für ethisch-nachhaltiges Investment

In einem dritten Fragenteil wurde erhoben, welche Akteure denn als die wichtigsten Treiber eingeschätzt werden, wenn es um die Förderung nachhaltiger Wirtschaftsweisen durch ethisch-nachhaltige Geldanlagen geht. Hier wurden die Befragten um eine Reihung der Akteure ersucht.

Hier zeigt sich, dass - mit Blick auf die Mittelwerte - die **europäische Politik** derzeit als wichtigster Akteur wahrgenommen wird (3,1). Darauf folgen institutionelle Investoren (3,3), nationale Politik (4,2), Finanzwirtschaft (4,5), Zivilgesellschaft (4,9), Private Investoren (5,0), Medien (5,2) und zuletzt Wissenschaft (5,6). Die wahrgenommene Wichtigkeit der europäischen Politik in den Augen der

⁹ Durchschnittswerte errechnet als arithmetisches Mittel der einzelnen Fragen

Befragten zeigt sich auch im Median-Vergleich, wo europäische Politik als einziger Akteur einen Wert von 2 hat, wieder gefolgt mit der einzigen 3 der institutionellen Investoren. Die Schlussposition der Medien und der Wissenschaft wird mit dem Wert von 6 bestärkt.¹⁰

1.	Europäische Politik	3,1
2.	Institutionelle Investoren	3,3
3.	Nationale Politik	4,2
4.	Finanzwirtschaft	4,5
5.	Zivilgesellschaft	4,9
6.	Private Investoren	5,0
7.	Medien	5,2
8.	Wissenschaft	5,6

In Bezug auf das Geschlecht lassen sich auch hier keine nennenswerten Unterschiede feststellen. In der Unterscheidung nach Altersgruppen fällt auf, dass ältere Personen (bis 1964 geboren) tendenziell weniger Vertrauen in die Gestaltungskraft der Politik haben. Von ihnen wird vor allem die Rolle der institutionellen Investoren und der Medien betont.

Im Ländervergleich fällt auf, dass Befragte aus Deutschland tendenziell pessimistischer sind was die Rolle der Akteure zur Förderung nachhaltiger Wirtschaftsweisen durch ethisch-nachhaltige Geldanlagen betrifft. Am ehesten wird noch den institutionellen Investoren (3,21) und der europäischen Politik (3,28) eine Bedeutung beigemessen. In Österreich wird die Rolle der europäischen Politik insgesamt positiver beurteilt (2,29) und auch den institutionellen Investoren (3,14) mehr zugetraut als in Deutschland.

4.4 Bremser einer transformativ wirkenden ethisch-nachhaltigen Geldanlage

Bei dieser Frage ordneten die Befragten danach, wer der stärksten Bremser sei, wenn es um die Förderung nachhaltiger Wirtschaftsweisen durch ethisch-nachhaltige Geldanlagen geht. Der größte Bremser - erschlossen durch einen Vergleich der Mittelwerte - ist die **nationale Politik** (2,3). Danach werden Finanzwirtschaft (3,1) und mit großem Abstand europäische Politik (4,1), private Investoren (4,3), institutionelle Investoren (4,5), Medien (5,1) genannt. Der Zivilgesellschaft (6,0) und der Wissenschaft (6,5) wird das geringste Bremspotential nachgesagt. Auch hier bestärkt ein Median-Vergleich den Eindruck, während nationale Politik und Finanzwirtschaft sich einen Wert von 2 teilen. Interessanterweise reihen sich die restlichen Akteure entlang den Werten 4 und 5, d.h. weder 3 noch 6 sind vertreten.¹¹

1.	Nationale Politik	2,3
2.	Finanzwirtschaft	3,1
3.	Europäische Politik	4,1
4.	Private Investoren	4,3
5.	Institutionelle Investoren	4,5
6.	Medien	5,1
7.	Zivilgesellschaft	6,0
8.	Wissenschaft	6,5

¹⁰ Ein niedriger Wert im arithmetischen Mittel oder Medien zeigt, dass die Befragten eher der Meinung sind, dass dieser Akteur wichtiger ist.

¹¹ Ein hohes arithmetisches Mittel oder ein hoher Median deuten hier auf einen hinteren Platz im Ranking nach „Bremsern“.

Auch hier lassen sich nach Geschlecht keine nennenswerten Unterschiede festmachen. Auch im Altersvergleich und bezogen auf das Land, aus dem die Befragten stammen, sind die Einschätzungen sehr ähnlich.

5 Auswertung und Interpretation der Ergebnisse

5.1 Große Zustimmung, aber auch Skepsis bezüglich der transformatorischen Kraft ethisch-nachhaltiger Geldanlagen

Das erste Ziel der Umfrage ist es herauszufinden, wie die transformatorische Kraft der ethisch-nachhaltigen Geldanlage eingeschätzt wird: Kann die ethisch-nachhaltige Geldanlage ganz grundsätzlich einen Beitrag zur Transformation der Wirtschaft hin zu mehr Nachhaltigkeit leisten und ist die ethisch-nachhaltige Geldanlage in ihrer derartigen Ausprägung und Funktionsweise in der Lage, zu einer solchen Transformation beizutragen? Hierzu lassen sich folgende Erkenntnisse festhalten:

- *Grundsätzlich* wird der ethisch-nachhaltigen Geldanlage zugetraut, die Wirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit verändern zu können. Eine ganz deutliche Mehrheit (über 95%) der Befragten stimmt dem zu, über 49% stimmen dem sogar sehr zu.
- Es fällt aber auch auf, dass die Zustimmung geringer wird, wenn man danach fragt, ob die ethisch-nachhaltige Geldanlage in ihrer aktuellen Ausprägung in der Lage ist, diese transformatorische Kraft zu entfalten. Nur noch 82 % der Befragten stimmen dem zu, davon sind es nur mehr noch 22%, die dem sehr zustimmen. Immerhin 18 % der Befragten sind der Ansicht, dass das nicht der Fall ist.
- Das bedeutet, dass zwar insgesamt eine große Zustimmung existiert, wonach die ethisch-nachhaltige Geldanlage sowohl grundsätzlich als auch in ihrer konkreten Ausprägung einen Beitrag zur Transformation der Wirtschaft leisten kann. Allerdings gibt es durchaus Skepsis, dass die ethisch-nachhaltige Geldanlage in ihrer aktuellen Ausprägung *tatsächlich* in der Lage ist, Veränderungen zu bewirken. Im Rahmen unserer Umfrage – ohne Rückschlüsse auf die Gesamtbevölkerung ist aufgefallen, dass insbesondere bei Frauen und jüngeren Personen diese Skepsis am ehesten verbreitet ist.

Diese Skepsis ist nicht besonders stark ausgeprägt, muss als Hinweis aber ernstgenommen werden. Offensichtlich wird die ethisch-nachhaltige Geldanlage als Idee zwar nahezu uneingeschränkt positiv eingestuft, hinsichtlich ihres tatsächlichen Wirkungspotentials aber als nur eingeschränkt geeignet bezeichnet, um die Wirtschaft nachhaltiger zu machen. Das deutet darauf hin, dass bei der aktuellen Umsetzung der Idee der nachhaltigen Geldanlage wichtige Aspekte, die für Veränderungen in der Wirtschaft erforderlich sind, übersehen werden. Konkret könnte dies ein Hinweis darauf sein, dass eine ESG-Integration ausschließlich zum Zweck der Identifizierung von Chancen- und Risiken bei Unternehmen eben noch keine transformative Wirkung entfaltet.

5.2 Die Zivilgesellschaft fordert und fördert die Qualität der ethisch-nachhaltigen Geldanlage am ehesten

Wer trägt am meisten dazu bei, dass ethisch-nachhaltige Geldanlagen einen Beitrag zur Transformation der Wirtschaft leisten? Wer trägt am ehesten zur Qualität ethisch-nachhaltiger Geldanlagen bei? Das war die zweite Frage und diese wurde deutlich beantwortet: die Zivilgesellschaft. Der Politik, insbesondere der nationalen Politik, wurde hingegen der geringste Beitrag zur Qualitätssicherung bei ethisch-nachhaltigen Geldanlagen zugestanden.

Es wäre zu prüfen, weshalb die Zivilgesellschaft so positiv und die Politik so negativ eingeschätzt wird. Eventuell hat das damit zu tun, dass zivilgesellschaftliche Organisationen kritischer und vor allem öffentlichkeitswirksamer als viele andere die unterschiedlichen Ansätze und Ausprägungen am Markt für ethisch-nachhaltige Geldanlagen kommentieren.

Auffallend ist auch das positive Abschneiden der Wissenschaft: dies hat vermutlich mit der Vielzahl der Studien zu tun, die zu diesem Thema erschienen sind, aber wohl auch damit, dass es vor allem an deutschen Universitäten erste Lehrstühle gibt, die sich dem Thema der nachhaltigen Geldanlage schwerpunktmäßig widmen. Dass institutionelle Investoren in diesem Kontext ebenfalls gut abschneiden, dürfte wohl damit zusammenhängen, dass immer mehr institutionelle Investoren nicht nur ethisch-nachhaltig anlegen, sondern darüber auch berichten. Dass die Politik (die nationale ebenso wie die europäische) so abgeschlagen rangiert, lässt sich auf den ersten Blick nicht schlüssig nachvollziehen. Vielleicht wirkt hier noch nach, dass die Politik über viele Jahre das Thema ignoriert hat und erst jetzt beginnt, erste Maßnahmen auf regulativer Ebene zu entwickeln. Vielleicht werden von den Befragten aber auch diese ersten Schritte nicht gerade als Beitrag für die Förderung der Qualität ethisch-nachhaltiger Geldanlagen angesehen. Aufschluss über diese Frage könnten weitere Umfragen oder Einzelinterviews erbringen.

5.3 Europäische Politik und institutionelle Investoren sind die größten Hoffnungsträger einer transformativ wirkenden ethisch-nachhaltigen Geldanlage

Die Befragten wurden um ihre Einschätzung ersucht, wie wichtig bestimmte Akteure für die Förderung nachhaltiger Wirtschaftsweisen durch ethisch-nachhaltige Geldanlagen sind. Dass hier die europäische Politik als wichtigster Player eingestuft wurde, hat vermutlich auch mit dem aktuellen Sustainable Finance-Schwerpunkt der Europäischen Union und den damit eingeleiteten Maßnahmen (Taxonomie, europäisches Gütesiegel, europäischer Green Bond-Standard ...) zu tun. Dass gleich danach auch den institutionellen Investoren eine hohe Relevanz eingeräumt wird, ist vermutlich durch die Vorbildwirkung bestimmter Akteure (kirchliche Investoren, Banken, Asset Manager ...) zu erklären.

Insgesamt ist auffallend, dass keinem der genannten Akteure eine eindeutige Relevanz als Treiber oder Ermöglicher des ethisch-nachhaltigen Investierens zugewiesen wurde. Die erstgereichte europäische Politik verfügt mit 3,1 einen Wert, der einen großen Abstand zu den anderen Akteuren, außerinstitutionellen Investoren, zeigt. Gleichzeitig zur großen Wichtigkeit beleibt aber eine große treibende Funktion aus.

5.4 Nationale Politik und Finanzwirtschaft als Bremser einer transformativ wirkenden ethisch-nachhaltigen Geldanlage

Umgekehrt wurden die Befragten auch um ihre Einschätzung gebeten, welche Akteure eine transformativ wirkende ethisch-nachhaltige Geldanlage am meisten verhindern. Hier springen insbesondere zwei Akteursgruppen ins Auge: die nationale Politik und die Finanzwirtschaft. Diese

Einschätzung wurde allgemein und unabhängig von Geschlecht, Alter, Land und Branche geteilt. Die negative Einschätzung von nationaler Politik und Finanzwirtschaft wird durch zwei Aspekte erhärtet: (1) Nur diesen beiden Gruppen wird eine deutliche Bremswirkung zugesprochen, den anderen Akteursgruppen wird insgesamt eher wenig bis kaum Bremswirkung nachgesagt. (2) Zwar sind Vertreter der Zivilgesellschaft, der Medien und der Wissenschaft deutlich der Ansicht, dass die Finanzwirtschaft der größte Bremser ist, aber auch innerhalb der Gruppe der Investierenden und selbst in der Gruppe der in der Finanzwirtschaft tätigen Personen wird der Finanzwirtschaft zwar keine große, aber doch eine Bremser-Funktion zugeschrieben.

Dieses Ergebnis steht im deutlichen Gegensatz zur Selbstwahrnehmung der offiziellen Vertreter sowohl der nationalen Politik als auch der Finanzwirtschaft, die jeweils für sich in Anspruch nehmen, die Zeichen der Zeit erkannt zu haben und der ethisch-nachhaltigen Geldanlage eine Priorität einräumen zu wollen. Woran liegt das? Das Ergebnis der Umfrage nährt jedenfalls den Verdacht, dass Selbst- und Fremdwahrnehmung deutlich auseinanderklaffen.

Auffallend ist auch, dass die Befragten deutlich zwischen nationaler und europäischer Politik unterscheiden: generell wird der europäischen Politik eine konstruktive, der nationalen Politik eine eher destruktive Rolle zugeschrieben. Demgegenüber wird der Wissenschaft und den zwar eine treibende Funktion, bzw. die geringste Bremser-Funktion, aber weniger Wichtigkeit zugeschrieben.

6 Nächste Schritte

Die Auswertung der Umfrage liefert zahlreiche Hinweise, die zu weiterführenden Untersuchungen einladen.

- Unter anderem wäre es interessant zu untersuchen, weshalb der ethisch-nachhaltigen Geldanlage zwar grundsätzliche zugetraut wird, eine transformative Kraft entfalten zu können, dass es aber Skepsis bezüglich einer tatsächlich transformativen Kraft ethisch-nachhaltiger Geldanlagen gibt. Diese Skepsis ist zwar nicht besonders stark ausgeprägt, schließt aber an Kritik von verschiedenen Seiten an, wonach die Wirkung von nachhaltigen Geldanlagen vor allem am Sekundärmarkt überschätzt wird.
- Weiters wäre es interessant herauszufinden, weshalb der Zivilgesellschaft eine größere Bedeutung hinsichtlich einer Förderung der transformativen Wirkung nachhaltiger Geldanlagen attestiert wird als beispielsweise der Politik, der Finanzwirtschaft oder der Wissenschaft.
- Und es wäre sicherlich auch lohnenswert der Frage nachzugehen, warum die nationale Politik so negativ und die europäische Politik positiv beurteilt wird, wenn es um die Frage der zukünftigen Förderung ethisch-nachhaltiger Geldanlagen geht.

Bei all dem muss berücksichtigt werden, dass das CRIC-Stimmungsbarometer nachhaltige Geldanlagen im Jahr 2019 zum ersten Mal erhoben wurde. Die Ergebnisse dieser Umfrage sind erste Hinweise und haben bestimmt noch keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit. Es ist geplant, diese Umfrage in Zukunft jährlich durchzuführen und die Anzahl der Befragten konstant auszuweiten. Damit ist die Hoffnung verbunden, dass die hier gemachten Beobachtungen geprüft und Veränderungen in der Einschätzung der Befragten erfasst werden können. Darüber hinaus soll in weiterer Folge auch versucht werden, die in dieser Umfrage gewonnenen Erkenntnisse durch zusätzliche Untersuchungen und Interviews zu vertiefen. Insgesamt wird damit das Ziel verfolgt, eine

Qualitätsdebatte zu ethisch-nachhaltigen Geldanlagen anzuregen und dadurch die transformative Kraft ethisch-nachhaltiger Geldanlagen zu fördern.

7 Befragungsdesign und Limitationen

Der Fragebogen besteht aus 13 inhaltlichen Fragen, die sich entlang der oben genannten vier Fragebatterien aufteilen lassen, und vier Fragen zu sozio-demographischen Variablen. Die ersten zwei Fragekategorien, Einschätzung des transformativen Potentials ethisch-nachhaltiger Geldanlagen und der Beitrag der acht Akteure zu dieser Transformation, verwenden die bereits angeführte Likert-Skala mit sechs Antwortmöglichkeiten. Die letzten zwei Fragebatterien sind in Form zweier Rankings anzufinden, in denen Befragte die acht Akteure entweder nach ihrer Wichtigkeit oder Bremsfunktion in Bezug zu ethisch-nachhaltiger Transformation zu ordnen hatten. Während die Antworten auf der Likert-Skala problemlos ohne Bezug zu einander gelesen werden können, müssen Ergebnisse des Rankings immer in Relation zu den anderen geordneten Akteuren gesetzt und verstanden werden. Dementsprechend lassen sich die numerischen Werte in der zweiten Fragebatterie nicht ohne weiteres mit den Werten aus den letzten zwei Fragebatterien vergleichen. Stattdessen sollen sie eher zur Ausdifferenzierung herangezogen werden.

Schließlich soll nochmal genauer auf die Limitationen der Studie eingegangen werden. Es lassen sich dabei zwei Problembereiche festhalten: Die Anzahl und das Sample der Befragten.

- Wie bereits erwähnt hat die Befragung 195 ausgefüllte Fragebögen generiert, davon mussten 3 aussortiert werden, weil sie größtenteils unausgefüllt waren und durch das Datenformat Rankingdaten verfälschten. Mit 192 gültigen Antwortbögen ist die Menge der Befragten zu gering und die Antworten zu uneindeutig, um statistisch signifikante Korrelationen zu messen. Dementsprechend beschränkt sich der Stimmungsbarometer vorerst nur auf deskriptive Statistik und Trendaussagen zu den Befragten.
- Das zweite Problem erschließt sich aus der verwendeten Sampling Methode. Mögliche Befragte wurden vor allem aus den Reihen der CRIC-Newsletter Abonnenten gewonnen. Das verwendete convenience Sample ist unseres Wissens nach nicht repräsentativ für die Gesamtbevölkerung, sondern besteht hauptsächlich aus Personen, die einerseits voraussichtlich überdurchschnittlich gut mit dem Thema ethisch-nachhaltiges Geldanlagen vertraut sind, andererseits auch beruflich in diesem Bereich tätig sind. Somit ist ein möglicher Bias innerhalb der Befragten vorhanden.

Diese Probleme schränken zwar die Aussagekraft unserer Ergebnisse in Bezug auf eine Übertragung außerhalb der Befragten ein, sind aber keineswegs ein Grund, die Bedeutung der gesammelten Ergebnisse zu vernachlässigen. Wie im Laufe des Berichts bereits gezeigt wurde, hat dieser Anfangsschritt erste wichtige Einblicke in einen bis dato noch wenig erforschten Bereich gezeigt. Durch die Messung der Stimmung einer informierten und interessierten Gruppe von Befragten wurden erste Eindrücke über die Wahrnehmung aktueller Tendenzen und des generellen Potentials ethisch-nachhaltiger Geldanlagen gewonnen, die in einem nächsten Schritt eine gezieltere Auseinandersetzung mit diesen Eindrücken erlauben. An dieser Stelle soll noch einmal auf die von der CRIC geplanten qualitativen Interviews in Folge dieser quantitativen Datenerhebung hingewiesen werden, die aufbauend auf die jetzigen Ergebnisse vertiefend arbeiten sollen.



8 Über CRIC

Das Corporate Responsibility Interface Center (CRIC) e.V. ist ein gemeinnütziger Verein zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage. CRIC hat derzeit ca. 120 Mitglieder vor allem in Deutschland, Österreich und der Schweiz und operiert als Informationsplattform und Kompetenzzentrum zu Fragen der Ethik und der Nachhaltigkeit bei Geldanlagen.

Die Arbeitsschwerpunkte von CRIC liegen in drei Bereichen: der Bewusstseinsbildung, dem Dialog mit der Wirtschaft und der wissenschaftlichen Forschung.

- Um das Bewusstsein von Investierenden zu Fragen der Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage zu schärfen, bietet CRIC Veranstaltungen, Workshops, Vorträge und Informationsgespräch an. Darüber hinaus publiziert CRIC Informationsbroschüren sowie Fachartikel zu diesem Thema.
- Eine ethisch-nachhaltige Geldanlage kann auch im Dialog mit investierbaren Unternehmen ihren Ausdruck finden. CRIC versucht auf Unternehmen zuzugehen, sie über die Potentiale ethisch-nachhaltiger Geldanlagen zu informieren, sie auf Missstände aufmerksam zu machen und Best Practice-Beispiele aufzuzeigen.
- Seit seiner Gründung im Jahr 2000 beschäftigt sich CRIC intensiv mit der Begründung und Weiterentwicklung der ethisch-nachhaltigen Geldanlage. Zur Ethik und Nachhaltigkeit der Geldanlage ergaben und ergeben sich laufend Herausforderungen, die einer gründlichen und wissenschaftsbasierten Aufarbeitung bedürfen. Solche Aktivitäten werden im wissenschaftlichen Arbeitskreis von CRIC, dem CRIC^{TANK}, diskutiert. In diesem Kontext entstanden bereits mehrere Projekte und Studien, u.a. das hier vorgestellte Stimmungsbarometer nachhaltige Geldanlagen.

Mehr zur Arbeit von CRIC finden sie auf unserer Website www.cric-online.org. Wenn Sie Fragen oder auch Anregungen zum Stimmungsbarometer nachhaltige Geldanlagen haben, richten Sie diese bitte an:

Dr. Klaus Gabriel
Mitglied der Geschäftsführung des
Corporate Responsibility Interface Center (CRIC) e.V.
Hanauer Landstraße 151-153
60314 Frankfurt am Main
k.gabriel@cric-online.org

Impressum

©2020

Corporate Responsibility Interface Center (CRIC) e.V.
Verein zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage
Hanauer Landstraße 151-153
60314 Frankfurt am Main
www.cric-online.org

Verantwortlich:

Dr. Klaus Gabriel
Geschäftsführer
Telefon: +49.(0)69.40566691
k.gabriel@cric-online.org

Methodische Betreuung:

VICESSE – Wiener Zentrum für sozialwissenschaftliche Sicherheitsforschung
Paulanergasse 4/8
1040 Wien